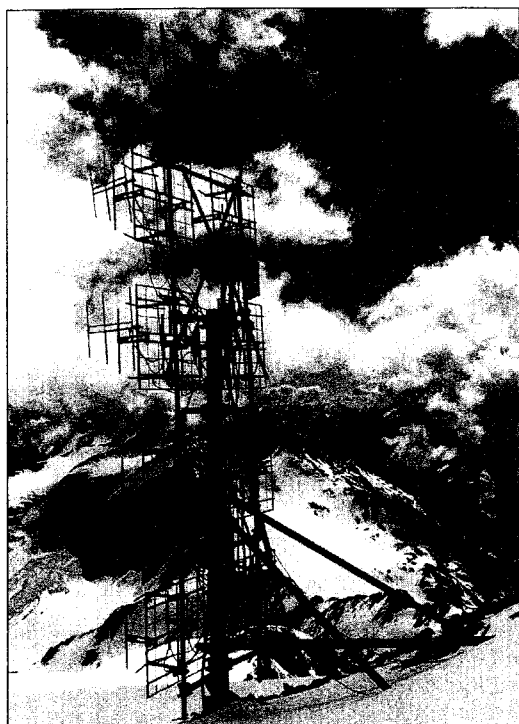


Gute Thermik für Trans Alpin

Erst „frei“, dann „wild“ vom Wilden Freiger – so könnte der Kurzsteckbrief der Privatfunkstation Radio Trans Alpin (RTA) lauten. Sie bietet „Information, Musik und Unterhaltung“ für Südtirol, Tirol und den südbayerischen Raum.



Radio Trans Alpin betreibt Europas höchstgelegene Sendeanlage auf dem fast 3500 m hohen Wilden Freiger in den Stubaier Alpen
Foto: RTA

Denn ab Oktober soll vom Stubaier Wilden Freiger aus 3500 m Höhe mit 20 kW Senderausgangsleistung und 400 kW ERP abgestrahlt werden. Gute Voraussetzungen für die Reichweite dieses „Radio über Grenzen“, wie RTA sich selbst bezeichnet.

Zur Vorgeschichte: Kurz nach der Liberalisierung des Rundfunks in Italien war im April 1976 die Freie Südtiroler Welle (FSW), die *onda libra*, erstmals in Meran und Umgebung zu hören. Das Sendernetz wurde in den folgenden Jahren südtirolweit ausgebaut. Eigentümer war unter anderem der

Schnalser Gletscherkönig Leo Gurschler, der auch die ersten Testsendungen am Wilden Freiger durchführte. Nach dessen Tod ging es bergab mit der FSW. Erst 1987 erwarb die Österreichische Medienbetreuungs- und -Beteiligungsgesellschaft mbH (MBB), vertreten durch den Medienexperten Herbert Vytiska, die Sendegesellschaft. Man experimentierte und investierte – allein am Wilden Freiger über 3 Millionen DM.

Parallel dazu wurde das Sendernetz stabilisiert und ein 24-Stunden-Programm etabliert. Da reine Musiksender trotz Privatisierung zumindest in Österreich und Deutschland recht rar sind, wird mancher RTA-Hörer das derzeitige Non-Stop-Musikprogramm ohne Moderation zwischen 20.05 und 6.00 Uhr nicht als Nachteil, sondern als echte Alternative empfinden.

Nach eigenen Angaben beschäftigt Radio Trans Alpin 40 Moderatoren und Redakteure (ein Viertel davon fest angestellt) und bildet auch selbst seine Mitarbeiter, aber auch Jungjournalisten im Medienpraktikum, sprachlich und journalistisch aus. Für die Berichterstattung und die tagsüber stündlichen Weltnachrichten (übrigens seit Anbeginn von RTA sehr aktuell und bemerkenswert gut aufbereitet!) sind Informationsquellen hauptsächlich die Deutsche Presse-Agentur (dpa) und der Radiodienst Bonn sowie ein eigenes kleines Korrespondentennetz. Sitz der Zentralredaktion ist der Fürstenweg

68 in Innsbruck. Das Sendestudio siedelte kürzlich von Lana bei Meran in die Nähe von Sterzing über, so daß sich die Anfahrt für die überwiegend österreichischen und bundesdeutschen Moderatoren verkürzt hat.

Das wichtigste Projekt von Radio Trans Alpin war und ist der Ausbau der höchstgelegenen Sendeanlage Europas: der Sendestation Wilder Freiger. Laut Eckhart Köll liegen inzwischen alle behördlichen Genehmigungen vor. Stromversorgt wird über eine fast 2 km lange Leitung von der 500 m tiefer gelegenen Müllerhütte, wo man einen auslaufsicheren Dieselmotorraum umweltgerecht errichtet hat. Der Sender-Container wurde auf dem Berggipfel vergraben, das Antennenfeld ging bereits im Herbst 1989 in Betrieb.

Ein weiterer RTA-Sender steht auf dem 2800 m hohen Hühnerspiel, nordöstlich von Sterzing, und versorgt auf 104,5 MHz Innsbruck und das Wipptal. Die „kritische“, da grenzüberschreitende Frequenz 106,2 MHz des 3500 m hohen Wilden Freigers liegt laut Köll weitab von zukünftigen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Der technische RTA-Leiter rechnet daher nicht mit der Wiederholung eines bundespostalischen „Frequenzkrieges“, wie ihn der Großraum München 1988/89 auf 101,3 MHz zwischen Antenne Bayern und Radio Südtirol 1 erlebte und erlitt. Eckhart Köll: „Die Zeiten sind doch wohl hoffentlich vorbei!“ Sw